

Der Mann, der den Abend zusammenhält

Während auf der Bühne im Theater Winterthur gespielt, gesungen und getanzt wird, koordiniert Marco Struffolino im Hintergrund jeden Einsatz. Seine Ansagen entscheiden, ob eine Szene funktioniert oder ins Wanken gerät.

07.04.2026 – Noah Bernhard



Marco Struffolino (53) ist Inspizient und koordiniert am Bühnenrand im Theater Winterthur jede Szene und sorgt dafür, dass auf der Bühne alles im richtigen Moment passiert. (Bild: Noah Bernhard)

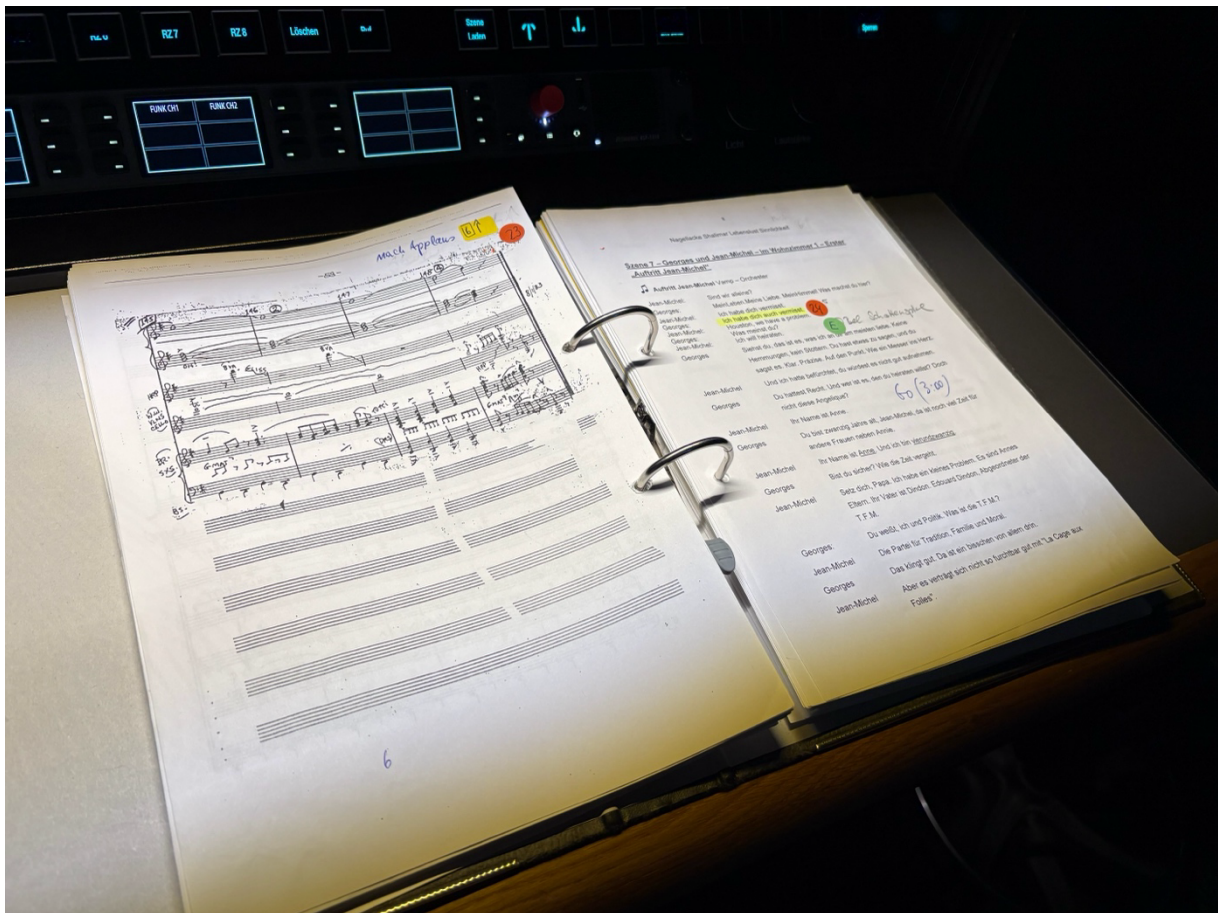
Das Licht im Saal des Theater Winterthur erlischt. Die Stimmen verklingen, ein letztes Rascheln zieht durch die Reihen, dann legt sich eine erwartungsvolle Stille über den Raum. Hinter der Bühne ist diese Ruhe nur flüchtig spürbar. Bildschirme flackern, hastige Schritte hallen über den Boden. Die Schauspielerinnen und Schauspieler stehen am Bühnenrand bereit.

Das Orchester setzt zur Ouvertüre an. «Achtung, bereit für Vorhang», sagt Marco Struffolino in sein Funkgerät. Er steht am Bühnenrand hinter seinem Pult, leicht nach vorn gebeugt. Seine langen, grau-braunen Haare sind zu einem Pferdeschwanz gebunden. Dazu trägt er ein schwarzes T-Shirt und eine Brille. Vor ihm flimmern mehrere Monitore mit verschiedenen Blickwinkeln auf die Bühne. «Jetzt Vorhang öffnen.» Langsam hebt sich der Vorhang. Auf der Bühne beginnt die erste Szene, während im Hintergrund alles gleichzeitig in Bewegung gerät.

Die Aufgabe des Inspizienten

Struffolino verfolgt das Geschehen und gibt die nächsten Anweisungen. «Achtung, Lichtstimmung 4 ... jetzt Lichtstimmung 4.» Seine Stimme bleibt ruhig und präzise. Er koordiniert die verschiedenen Bereiche, alles ist genau aufeinander abgestimmt.

Der 53-Jährige arbeitet seit über 20 Jahren als Inspizient. Er steht zwischen Technik, Schauspielern, Orchester und Regie. «Der Inspizient gehört zu keiner Gruppe», sagt er. So könne er alles aus der Vogelperspektive beobachten. Vor Struffolino liegt sein Skript, dicht beschrieben, Seite für Seite. Markierungen, Notizen und Abläufe halten jede Szene fest. «Je besser das Buch ist, umso besser bist du», sagt er. Struffolino greift beim Umbau ein, wenn eine klare Abfolge nötig ist und mehrere Abläufe exakt ineinandergreifen müssen.



Das Skript von Marco Struffolino: detailliert notiert und die Grundlage für den Ablauf jeder Szene. (Bild: Noah Bernhard)

Gespielt wird «La Cage aux Folles», eine Komödie, die in einem Travestieclub spielt. Die Produktion stammt vom Landestheater Detmold. Das Ensemble ist oft unterwegs, spielt in verschiedenen Häusern in Deutschland und kommt seit zehn Jahren regelmässig nach Winterthur, meist einmal pro Jahr. «Die Bäckereien hier sind klasse», sagt Struffolino und lacht. Viel Zeit bleibt selten, oft geht es direkt weiter zum nächsten Spielort. «Aber Winterthur ist eine schöne Stadt.» Über die Hälfte der Aufführungen sind Gastspiele. Jeder Ort bringt neue Herausforderungen mit sich. Bühnen unterscheiden sich, technische Abläufe müssen angepasst werden. «Es funktioniert nicht alles in jedem Theatersaal», sagt Struffolino. «Man muss flexibel sein und Änderungen im Ablauf zulassen können.»

Alle Mitwirkenden sind ständig unterwegs und sorgen dafür, dass alles rechtzeitig am richtigen Ort ist. Die Schauspieler sitzen auf dem Boden und warten auf ihren Einsatz, sprechen leise oder lachen. Die Ballettgruppe bewegt sich durch den Raum, probt Schritte und geht Abläufe durch. Über 80 Personen sind an dieser Produktion beteiligt. Wenn alle im Einsatz sind, wirkt der Raum wie ein Bienenhaus: viel Bewegung, viele Stimmen – und trotzdem greift alles ineinander.



Über diesen Monitor verfolgt Marco Struffolino, was auf der Bühne passiert, und kontrolliert, ob alles richtig läuft.
(Bild: Noah Bernhard)

Wenn etwas nicht nach Plan läuft

Ein Umbau kündigt sich an. Der hintere Vorhang fährt herunter, vorn läuft die Szene weiter. Kaum ist er geschlossen, kommen die neuen Kulissen an ihren Platz. Struffolino koordiniert. Sekunden später hebt sich der Vorhang wieder. Die neue Szene steht, das Publikum hat nichts bemerkt. Aber nicht alles läuft exakt. Eine Leinwand steht etwas zu weit rechts, das Licht sitzt nicht ganz. Struffolino bemerkt es sofort. «Ein wenig zu weit», sagt er. Mehr nicht. «Kann man nichts machen.»

Was passiert, wenn ein grösserer Fehler passiert? Struffolino zuckt leicht mit den Schultern. «Kommt darauf an. Wenn ein Sänger seinen Einsatz verpasst oder den Text vergisst, dann ist das so. Dann hat er es halt vergessen.» Das grösste Risiko: Struffolino hat selbst ein Blackout. «Wenn du plötzlich nicht mehr weisst, was zu tun ist. Dann könnte ein Einsatz verpasst werden oder das falsche Licht bleiben.»

In diesem Moment tritt eine Schauspielerin hektisch zu ihm und meldet, dass ein Kostüm fehlt. Struffolino hört zu, organisiert Hilfe und kehrt zu seinem Ablauf zurück. Wenig später taucht das Kostüm auf. Die Szene läuft weiter. Nach über 20 Jahren im Beruf sei man sich solche Situationen gewohnt. «Da musst du einen kühlen Kopf bewahren», sagt er.



*Hinter der Bühne im Theater Winterthur: Requisiten und Kostüme stehen bereit und warten auf ihren Einsatz.
(Bild: Noah Bernhard)*

In der Pause kehrt für einen Moment Ruhe ein. Die meisten ziehen sich in die Garderoben zurück. Kurz darauf erklingt wieder der Gong und das Stück geht weiter. Am Ende wird die Bühne nochmals voll. Der Applaus ertönt und die Schauspieler verbeugen sich vor dem vollen Saal. Hinter der Bühne ordnen sie Requisiten und erledigen die letzten Handgriffe. Struffolino räumt sein Pult, klappt sein Buch zu und packt seinen Rucksack. Einige kleine Fehler habe es gegeben, sagt er, «aber das Publikum merkt das nicht». Genau darin liegt die Kunst: dass alles funktioniert, ohne dass jemand sieht, wie viel dafür wirklich nötig ist. Struffolino verlässt das Theater zusammen mit dem Publikum, als wäre er nie Teil der Aufführung gewesen. Noch zwei Vorstellungen stehen in Winterthur bevor, ehe die Tour in Deutschland weitergeht.